

Nr. 7  
Christoph Scheurl an Andreas Karlstadt und Otto Beckmann

Wittenberg, 1510, 1. Juli

Bearbeitet von Harald Bollbuck

Einleitung

1. Überlieferung

*Frühdruck:*

[A:] Scheurl, Christoph

Philosophie doctozibus || ac Canonicis bñmeritis Andree Bodenftaino || Carlftadino  
Theologo: j Ottoni Beckman || no Vuartbergio Juriferito / amicis perinde || ac fratribus  
fuauiffimis iucüdiffimifq; Chri=||ftopherus Scheurlus Juriü Doctor ac Legü || Ordinari-  
us Salutem.

in:

Baptista (Mantuanus); Scheurl, Christoph (Hg.)

Fratris Baptiste Man=||tuani Carmelite Theo=||logi Carmen de Fortuna illustris Fran-  
cisci || Gonzage marchionis Mantue.

Leipzig: Martin Landsberg, 1510, fol. A1<sup>v</sup>.

4<sup>o</sup>, 10 Bl., ungez., Titelseite, A–A<sup>6</sup>, B–B<sup>4</sup>.

*Editionsvorlage:* SBB-PK Berlin, an: Inc. 953a.

*Weitere Exemplare:* Universitätsbibliothek Erlangen, INC 1001/4.

*Bibliographische Nachweise:* VD 16 S 7281. — PANZER, *Annales* 7, 168, Nr. 304. —  
PROCTOR, *German Prints*, 41, Nr. 10178. — GROSSMANN, *Bibliographie*, Nr. 25.

2. Inhalt und Entstehung

Christoph Scheurl widmet den beiden Wittenberger Kollegen Karlstadt und Otto Beckmann ein Werk des italienischen religiösen Dichters und Karmeliten Baptista Mantuanus. Unter Humanisten galt Mantuanus, der christliche Motive mit einer klassisch-humanistischen Stilistik vereinte,<sup>1</sup> als neuer Vergil, seine geistlichen Dichtungen erfreuten sich – zumal in Deutschland – großer Beliebtheit.<sup>2</sup> In einem Exemplar seines *Carmen in agona divae Mar-*

---

1 Seine *Parthenice*, ein 1488 zuerst erschienenes Lobgedicht auf die Heiligen Maria, Katharina von Alexandria, Agatha und Apollonia, wiesen neben stilistischer Modernisierung in epischer Form inhaltlich gewagte Veränderungen und Einfügungen auf. Demnach habe Maria eine humanistische Bildung genossen und Ovid gelesen, vgl. LUDWIG, *Bildung*, passim.

2 BUBENHEIMER, *Humanismus*, 105 hat 18 Wittenberger Drucke Baptistas zwischen 1504 und 1516 nachgewiesen, die damit der beliebteste Autor dieser Zeit war. GROSSMANN, *Wittenberger Drucke*, 53, führt 17 Drucke auf. Allein die *Parthenice* wurden in 15 Inkunabelausgaben gedruckt und sind in 17 Einzelausgaben im VD 16 nachweisbar. Vgl. WIENER, *Marienlob*, 101f. Dort auch zum Vergil-Attribut, das bereits Jakob Wimpfeling verwendete, siehe Wimpfeling, *Briefwechsel* 1, 43f. Der hier bewidmete Otto Beckmann griff in seiner Universitätsrede auf die Patronin der artistischen Fakultät in Wittenberg, Katharina von Alexandria, aus dem Jahr 1510 auf die *Parthenice* zurück

*garitae* konnten Lesespuren von der Hand Luthers nachgewiesen werden.<sup>3</sup>

Das Gedicht über das Lebensglück *Carmen de fortuna* hatte Baptista Mantuanus als Trostschrift für den 1509 in venezianische Gefangenschaft geratenen Markgrafen von Mantua, Francesco Gonzaga, angelegt, in dessen Herrschaftsbereich er als Studiendirektor am reformierten Karmeliter-Kloster wirkte.<sup>4</sup> Der undatierte Erstdruck wurde vermutlich Ende 1509 oder Anfang 1510 in Bologna ausgeführt.<sup>5</sup> Scheurl hatte das Werk auf seiner zweiten Italienfahrt kennengelernt, für die er am 16. Februar 1510 Wittenberg verlassen hatte und Ostern Bologna erreichte, um zurückgelassene Bücher abzuholen und neue zu kaufen – unter ihnen auch das *Carmen de fortuna*. Am 18. Mai traf er wieder in Wittenberg ein.<sup>6</sup> Laut vorliegender Widmung hatte er das Gedicht in Deutschland verbreitet (»invulgandum«), doch liegen noch zwei nahezu gleichzeitige Drucke im deutschen Publikationsraum vor.<sup>7</sup> Gemäß Impressum folgte der Leipziger Druck genau dem Erstdruck aus Bologna.<sup>8</sup> Er ist in Fraktur statt in Antiqua wie die Vorlage ausgeführt und setzt das unklassisch legierte »e« für »ae« sowie zahlreiche Abkürzungen und Ligaturen, die auf die spätscholastische Tradition verweisen. Dennoch ist ihm eine genaue Ausführung gemäß dem Original zu attestieren. Der Druck ist mit interlinearen Spatien ausgestattet, was auf einen Einsatz in der Lehre deutet. Das Exemplar aus Erlangen weist auf jeder Seite eingehende Erklärungen von erwähnten Figuren und Dingen, Kommentare sowie Wortexplikationen und Synonymnotizen auf, höchstwahrscheinlich von studentischer Hand.<sup>9</sup> Scheurl besetzte in Wittenberg nicht nur die Stelle des Ordinarius für Zivilrecht, sondern war von Kurfürst Friedrich III. zudem für humanistische Studien freigestellt. Das Lehrverzeichnis von 1507 (der sogenannte *Rotulus*) gibt an, dass er Übungen zu Sueton abhielt.<sup>10</sup> Von Auslegungen der Dichtung Baptistas ist nicht die Rede.

Scheurl schmückte seine Ausgabe des Werkes mit einem Widmungsbrief an die berühmten Freunde, damit das Gedicht eine schnellere und nachhaltigere Verbreitung finde. Mittels dieser Werbung sollte das *Carmen* Stoff humanistischer Studien in Wittenberg werden.<sup>11</sup>

und stellte die »eloquentia divina« der heiligen Maria in den Mittelpunkt. Vgl. VerLex (Hum) 1, 166f.; KIPP, Elisabeth, 314f. Ähnliche Bezüge weist vermutlich schon die im Vorjahr gehaltene *Oratio in vigilia diuae Catherinae* von Kilian Reuter auf, vgl. VerLex (Hum) 2, 636.

- 3 BUBENHEIMER, Humanismus, 106f. Das Exemplar: HAB Wolfenbüttel, A: 72.5 Quod. (5), aus dem Besitz des Erfurters Johannes Lang. Luther hatte in den Tischreden selbst geäußert, dass der Mantuanus einer seiner früh rezipierten geistlichen Dichter gewesen sei. WA 1, 107, 31–33, Nr. 256; vgl. auch SCHWARZ, Luther, 171f.
- 4 1493 wurde er zum Studiendirektor ernannt, 1513 zum General des Ordens erhoben. Vgl. LMA 1, 1424f.
- 5 Baptista Mantuanus, *Fortuna* (1510a).
- 6 BAUCH, Wittenberg, 39.
- 7 Ein Deventer Druck und ein Straßburger von Lazarus Schürer: Baptista Mantuanus, *Fortuna* (1510b) und Baptista Mantuanus, *Fortuna* (1510c). Der Schürer-Druck wurde von Beatus Rhenuus ediert und zehn Tage vor der Scheurl-Ausgabe am 20. Juni 1510 fertiggestellt. Vgl. PROCTOR, German Prints, 41, Nr. 10178.
- 8 Fol. b4<sup>r</sup>: »Martinus herbipolensis librarius/ summa diligentia adhibita/ ne ab archetypo Bononiensi aberraret/ Lipsi imprimebat/ mense Septembrio Anno a partu virgineo Decimo.«
- 9 Gleich die erste Textseite fol. A2<sup>r</sup> setzt mit einer Erklärung von *fortuna* nach Plinius ein. Das Exemplar besitzt sowohl einen Kaufpreisvermerk (fol. A1<sup>r</sup>: »constat 1/2 gr'ossos'«) als auch eine Erbnotiz.
- 10 Vgl. U UW 1, 15f.; KATHE, Fakultät, 17f.
- 11 Bereits Ende des 15. Jahrhunderts hatte Jakob Wimpfeling dafür plädiert, Mantuanus-Werke zur Lektüre an Schulen einzuführen, da sie die »amor poeticae« und das »studium sacrae paginae et philosophiae« zusammenführten. Wimpfeling, *Briefwechsel* 1, 422, ep. 139. Zu seinen Bemühun-

Beckmann, der an seinem ersten Studienort Leipzig den Humanisten Hermann Buschius kennengelernt hatte und in Wittenberg zum Dichterkreis um Richardus Sbrulius gehörte, besetzte die Grammatiklektur, die er zweifellos humanistisch-rhetorisch auslegte.<sup>12</sup> Zugleich bedankte sich Scheurl mit der Widmung bei Karlstadt und Beckmann für die Freundlichkeit, mit der sie ihn nach der erneuten Ankunft aus Italien in Wittenberg aufgenommen hatten. In dieser Funktion übernimmt die Dedikation die Aufgabe eines Gegengeschenks für die geleistete *amicitia*, die der Welt publik gemacht wird.<sup>13</sup> Besonders zu Beckmann pflegte Scheurl auch in der Folge enge persönliche Kontakte.<sup>14</sup>

---

gen, die *Parthenice* neu herauszugeben, vgl. Amerbachkorrespondenz 1, 44f., Nr. 34; 50f., Nr. 39; Wimpfeling, *Briefwechsel* 1, 229, ep. 45; 237, ep. 52a und b.

- 12 In seiner Rede zur Bakkalaureatspromotion im Wintersemester 1509/10 lobte Beckmann das Zurückdrängen der Dialektik durch humanistische Rhetorik und Poesie bei gleichzeitiger Koexistenz mit den scholastischen Lehren. VerLex (Hum) 1, 166. Zu Beckmanns Werdegang ebd., 163f.
- 13 Briefe dieser Art, die Erasmus von Rotterdam dem *genus familiare* zuordnete, waren nicht an ein bestimmtes Individuum gerichtet, sondern an einen Kreis Gleichgesinnter aus der *respublica litteraria*. Erasmus hatte um 1520 in seiner Schrift *De conscribendis epistolis* den antiken Redegattungen das *genus familiare* als vierte hinzugefügt, das er wiederum nach Brieftypen aufgliederte. Auch zur Öffentlichkeit der Gattung gab es zeitgenössische Überlegungen. Bereits Petrarca meinte, dass Cicero seine Briefe für die Veröffentlichung bestimmt habe. Vgl. ENENKEL, Grundlegung, passim; ENENKEL, Brief, 3; 8f.
- 14 Scheurl versuchte, Beckmann 1512 als Ratssyndikus in Nürnberg zu gewinnen. Zwischen 1512 und 1536 richtete er etwa 49 Briefe an ihn. Vgl. VerLex (Hum) 1, 163.

## Text

[A1<sup>v</sup>]

Philosophie doctoribus  
 ac Canonicis benemeritis Andree Bodenstaino  
 Carlstadino Theologo: et Ottoni Beckman-  
 no Vartbergio Iurisperito/ amicis perinde  
 5 ac fratribus suavissimis iucundissimisque: Chri-  
 stopherus Scheurlus Iurium Doctor ac Legum  
 Ordinarius Salutem.

Solent qui mutua coniuncti sunt benivolentia/ ubi aliquamdiu abfuerunt/ reversi/ mutuis se-  
 se honorare munusculis/ ut ita animum suum/ nullo aut temporum aut locorum intervallo/  
 10 alienatum esse testentur. Qum itaque fratres optimi/ his proximis diebus/ dei benignitate<sup>a</sup>/  
 ex latio iterum rediissem:<sup>1</sup> ubi in carmen illud egregium: quod Vergilianus Baptista de captu  
 seu fortuna principis sui Marchionis Mantuani luserat/ casu incideram: opere pretium existi-  
 mavi<sup>b</sup> me facturum/ Si ipsum celeberrimis vestris nominibus peculiariter dicatum/ librariis  
 nostris invulgandum traderem: Quo multi fortune/ que divitiis pile loco utitur/ instabilitatem  
 15 temeritatemque legerent/ simul etiam intelligerent/ me inter innumeros quos ex morum  
 studiorumque similitudine/ que vera diuturnaue amicitiarum parens censetur/ mihi conci-  
 liavi amicos/ Vos quorum propter incredibilem humanitatem/ addo etiam egregiam virtutem  
 vestram non solum diligere/ sed plane familiariter immo fraterne amare colere et ut par est ve-  
 nerari. Vestrum erit officium nostrum boni consulentes/ Cum Cycerone nihil minus hominis  
 20 iudicare/ quam non respondere in amore ei a quo<sup>c</sup> provocamini.<sup>2</sup> Valete. Vittenburge Ex offi-  
 cina nostra litteraria Calendis quintilibus/ Anno a partu virgineo Decimo supra Millesimum  
 quingentesimumque.

a) vom Editor verbessert für benignitate b) vom Editor verbessert für existimani c) vom Editor verbessert für qui

1 Die von Scheurl im Frühjahr 1510 unternommene Reise nach Italien. In Mailand und Bologna hatte er Bücher gekauft, neben anderen auch den Bologneser Druck des *Carmen de fortuna*, auf dem diese Edition beruhte. Vgl. BAUCH, Wittenberg, 39.

2 Cic. ad Q. fr. 6,1: »nihil enim mihi minus hominis videtur quam non respondere in amore iis a quibus provocere.«